









## Die badische Fabrikinspektion.

Die Jahresberichte der badischen Fabrikinspektion ragten immer über das Durchschnittsmäß hinaus, was man in den sonstigen Gewerbeinspektionsberichten der einzelnen deutschen Bundesstaaten vorgesetzt bekommt. Sie waren gewissermaßen die einzigen Quellen in dem württembergischen Gebiet unternehmerrundlicher Verordnungen sächsischer und preussischer Gewerbeinspektoren.

Der badische Fabrikinspektionsbericht für 1908 ist jedoch erschienen und erweist den Gesamtstand, daß die Inspektion mit gutem Verständnis und ohne sozialpolitische Vorurteile an der Lösung ihrer vielseitigen Aufgaben herangereift ist. Sie hat gegen das Vorjahr 912 Betriebe mehr, also 3867 Fabrikarbeiter 1908 revidiert, manche von ihnen zwei und dreimal, so daß die Zahl der vorgenommenen Revisionen 4267 (1907: 3992) betrug. Gleichwohl wurden — und das ist typisch — nur 38 Prozent der Betriebe revidiert. Nicht einmal im „berühmten Pulverfabrik“ reicht es zur Anstellung so vieler Beamten, daß man wenigstens die Hälfte der vorhandenen Betriebe auf ihre innere Beschaffenheit und ihre Einrichtung auf die Beschäftigten jährlich einmal nachprüfen kann.

Revidiert wurden auch 179 Hausindustrie-Betriebe, 3 Warenhäuser und 19 Hotelskafes. In drei Fällen ist man den revidierenden Beamten durch die Betriebsleiter grob und beleidigend entgegengekommen. Auch war sie mehrmals geäußert, um Arbeiter vor der Entlassung zu bewahren, in einer Befehlsanweisung zu erklären, daß der eine oder der andere Arbeiter den Fabrikinspektor nicht gerufen!

Die meisten Auflagen (Anordnungen der Fabrikinspektion), — 1898 — mußten wegen gesundheitsgefährlicher Einflüsse, wie Staub- und Rauchplage, ungenügender Lüftung und Belüftung, erlassen werden. Die Befähigung von Kindern ist noch immer nicht unterbrochen. Die deswegen gegen Unternehmer ausgesprochenen Geldstrafen schwankten zwischen 8 und 120 Mark, so daß der Rufen durch die Kinderbeschäftigung gegenüber der Strafe wohl meist überwiegt. Einzelne Fabrikanten halfen sich mit der Ausrede, ihr Betrieb sei keine Fabrik, sondern eine vergrößerte Werkstatt!

Einen starken Einfluß auf die Betriebsverhältnisse hat natürlich die Krise ausgeübt. Der Bericht sagt zusammenfassend darüber:

Das verfloßene Jahr war für die badische Arbeiterschaft im höchsten Maße unerschrocken. Verdienstaufschlag infolge von Betriebsveränderungen und zum Teil auch von Lohnreduktionen, Arbeitslosigkeit, überaus unzureichende und unbillige Arbeit der Gestirnsbedingungen und dabei Verwertung der Lebenshaltung bilden die charakteristischen Merkmale der Berichtsperiode.

Ergänzend sei hinzugefügt, daß eine nicht unbedeutende Verminderung der in badischen Fabriken überhaupt beschäftigten Arbeiter eingetreten ist. Betroffen sind von diesem insgesamt 5392 Arbeiter (bei 299 935 Beschäftigten) umfassen den Rückgang die Metallindustrie um 4, Textilindustrie um 8, Holzindustrie um 7 und chemische Industrie um fünf Prozent.

Wachstumswert ist die Konstatierung, daß die weibliche Arbeitskraft — wegen ihrer Willigkeit — am wenigsten der Krise anheimfiel. Dabei werden in Baden 69 242 Erwachsene beschäftigt, 24 635 allein in der Zigarrenindustrie. In dieser Industrie hat sich übrigens die Krise nicht bemerkbar gemacht. Es wurden sogar noch 2000 Arbeiter mehr in der gleichen Zahl Fabriken beschäftigt.

Im übrigen sind die Schutzgesetze für die Arbeiterinnen am laxesten gehandhabt worden. An die Entlassung der Arbeiterinnen am Sonnabend um 1/2 Uhr wollen sich viele Fabrikanten nicht gewöhnen; in einem Falle wurde sogar der Bürgermeister des Ortes, der zugleich Fabrikant ist, mit 5 M. Geldstrafe bestraft. Ein nettes Bild: Die überwachende Behörde als Belehrender des Geheles!

In einem anderen Betriebe verließen die Mädchen um 1/2 Uhr die Arbeit und kehrten nach kurzer Zeit als — Frauen zurück. Die Fabrikinspektion schob dieser kein ausgeglichenes Umkleen einen Kiesel vor. — Auch seltene Verletzungen gegen die Arbeiterinnen wurden konstatiert. Ein Werkmeister verführte eine Arbeiterin unter 16 Jahren und entführte eine andere ebenfalls minderjährige Arbeiterin. Er erhielt wegen Verführung, Nötigung und Beleidigung zum Meinde 2 Jahre 4 Monate Gefängnis.

Eine eigentümliche Folgeerscheinung der Krise zeigt sich darin, daß die schulentlassene Jugend häufiger in die Lehre gegeben wird, während früher, bei dem Mangel an Arbeitskräften, vorgezogen wurde, die jungen Leute zum sofortigen Verbleiben in die Fabrik zu schicken. Dagegen ließe sich nichts sagen, wenn nicht zugleich im Bericht auf die große Verlangsamung hingewiesen würde. So hat man in Mannheim in 43 Schloßereien und mechanischen Werkstätten 176 Gesellen und 174 Lehrlinge gestellt; in 10 Betrieben waren überhaupt keine Gesellen, wohl aber zwei Lehrlinge beschäftigt.

Nicht unwichtig ist der Nachweis, daß beim Rückgang der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter die christlichen Organisationen am härtesten beteiligt sind. Während beim Deutschen Metallarbeiterverband die Mitgliedschaft in Mannheim und Karlsruhe um 5 und 14 Prozent fiel, in Pforzheim sogar noch um 24 Prozent stieg, ist sie beim christlichen Textilarbeiterverband um 39, beim christlichen Tabakarbeiterverband um 20, beim christlichen Schneider- und Schneiderinnenverband um 26 Prozent gefallen.

Den unterjährigsten Stand der Arbeitsverhältnisse gibt die Statistik über die Streiks und Ausperrungen nach. 1908: 131 Streiks mit 20 271 Beteiligten, 1908: 49 mit 8573 Beteiligten, Ausperrungen 1908: 6 mit 1931 Beteiligten, 1908: 13 mit 3961 Beteiligten. Die Unternehmer fühlen sich!

Eine erfreuliche Konstatierung finden wir im Kapitel Sonntagarbeit. Da heißt es, daß bisher die durch die Kapitalkräfte vorgenommenen durch die Tarifverträge der Gewerkschaften die Befestigung der Sonntagarbeit erreicht worden sei. Kein Unternehmer wolle den Lohnaufschlag von 100 Prozent für Sonntagarbeiten bezahlen. Die Fabrikinspektion fügt dem hinzu: Wenn auf irgendwelchem Gebiet, so ist die Arbeiterkraft ihren Organisationen darin zu Dank verpflichtet, daß diese ihre arbeitsethische Sonntagarbeit beschafft hat.

Die dieser Wertung ihrer Tätigkeit durch eine staatliche Organisation können die Gewerkschaften wohl zustreben sein.

## Der Radbob-Prozess.

Nach dem bisherigen, schwer belastenden Ergebnis der Vernehmungsaufnahme am 6. Verhandlungstage die Herren von Radbob geradezu ungläubliche Verurteilung, für sich noch etwas herauszufinden. So machte der Vertreter der Nebenkläger zunächst den Versuch, der Sachverständigen Dr. med. Dittmer-Vorfeld, der von der Arbeiterzeitung geladen ist, abzuholen; gleichzeitig wurde beantragt, die Disziplinarakten des Ehrengerichtes gegen Dr. Dittmer, der wegen einer Grobheit einem Kollegen gegenüber bestraft sei, herauszugeben. Selbst der Staatsanwalt wandte sich gegen diesen Antrag und erklärte, wenn gegen die wissenschaftliche Befähigung des Gutachters nichts vorzulegen, könne kein Ablehnungsantrag gestellt werden. Der Verteidiger Rechtsanwalt Pfaff beschränkte sich darauf, zu betonen, daß der Antrag der Nebenkläger einer der ungewöhnlichsten sein dürfte, der je in einem Gerichtsfall gestellt sei. Das Gericht lehnte den Antrag ab. Die Herren von Radbob hatten dann noch ein zweites schweres Geschick. Einer ihrer Angestellten wollte ein Gespräch zwischen dem Verteidiger und dem angeklagten Genossen mitbekommen, auf dem sich beide lobend über die Kolonie ausgesprochen hätten. Aber auch mit diesem Versuch, noch etwas zu retten, machten die Nebenkläger schwer Verlust. Genosse Rothemann überreichte dann dem Gerichtshof ein Pfändchen mit eklektischen Wärmern, die tags zuvor aus der Kolonie Radbob aus der Zentralfestung gepumpt waren. Trotz der verdächtigen Verurteilung der Gegenseite unterstellte das Gericht ohne weitere Beweisnahme als wahr, daß die Wärmern im Trinkwasser auf Radbob gefunden seien. Als dann erstattete der ärztliche Sachverständige Dr. med. Jakob-Ullmann sein Gutachten. Er hatte im März d. J. die Kolonie zum ersten Male besichtigt. Von 25 Häusern, die er eingehend geprüft hat, waren zehn bis zwölf zum Teil sehr mangelhaft und eben so wie schlecht. Nur fünf waren einigermaßen gut. Das Wasser war teils sehr schlecht; es fehlte ihm jede Eigenschaft eines guten Trinkwassers. Daß die Bewohner der Kolonie untaugbar gewesen seien oder nicht gelistet hätten, könne er nicht behaupten. Während seiner langjährigen Tätigkeit als Arzt seien ihm nicht oft solche schlechten Wohnungen vorgekommen. Wenn er das Ergebnis der Beweisnahme seinem Urteil über den Zustand der Kolonie a. J. des Erscheinens des Artikels der Arbeiterzeitung zugrunde lege, so komme er zu dem Resultat, daß auch damals der bauernde Aufenthalt in den Häusern geeignet war, die Gesundheit der Bewohner schwer zu schädigen. — Abgesehen von dem großen Mangel an Erhaltungskrankheiten seien die Wohnungen geeignet, auch andere Krankheiten, wie Rachitis, Rheumatismus, Konstitutionskrankheiten in hohem Maße zu fördern.

Die nächste Verhandlung findet Mittwoch statt; es sind noch vier Gutachter zu vernehmen.

## Gewerkschaftliches.

### Schau des Arbeitswilligen.

Das Landgericht Magdeburg verurteilte den Maurer Friedrich Altsleben zu vier Monaten Gefängnis, weil er im Juli v. J. bei dem Stahlfurter Maurerstreik drei Berliner Arbeitswillige durch Schimpfreden beleidigt und außerdem einem jungen 50 W. gegeben haben soll mit der Aufforderung, die Arbeitswilligen mit Steinen zu bewerfen.

### Lohnbewegung der Zimmerer.

In Freudenstadt im Schwarzwald sind die Zimmerer am 28. Mai wegen Nichtabwicklung der aufgestellten Forderungen in den Ausstand getreten. Zugang ist streng fernzuhalten. In Detmold kommen 30 Mann.

In Tübingen und Stöckach (Baden) haben die Zimmerer Forderungen gestellt.

### Konfessionsänderung in der Konfession.

Der Landrat der Steintal-Konfessionsänderer, der seit 1907 gilt, und der erst nach einem gewaltigen Streikfalle angenommen wurde, ist seitens der Unternehmer für den 1. Oktober d. J. genehmigt worden.

### Arbeiterentlassungen auf den Fischen in Ostpreußen.

Am 15. Mai wurden auf dem Bergwerke von Stinnes in Spittel und Merlenbach 63 Arbeiter genehmigt, am 24. Mai erhielten circa 20 Mann die Papiere. 200 Mann sollen noch entlassen werden. Unter der Arbeiterzeitung gibt es gefallend.

## Soziales.

### Der Arztstreik in Spillitheim-Bischheim

ist beendet, nachdem die Ortskrankenkasse die beiden entlassenen Ärzte wieder eingestellt hat und den Vertrag mit dem Arztverband eingegangen ist. Allerdings ist es der Kasse gelungen, die Ärzte zu bewegen, von den geleisteten Kampfschritten etwas nachzulassen. Es wurde u. a. festgesetzt, daß die Gesamtsomme des ärztlichen Honorars nicht höher sein darf, als eine Summe, die einer Waisele entpricht von 5 M. pro Kopf des lebigen, von 7 M. pro Kopf des verheirateten, aber kinderlosen, und von 9 M. pro Kopf des verheirateten Wittwens mit Kindern. Auch der Vorbehalt des Arztverbandes hat den Streik der Ärzte für beendet erklärt.

### Arbeitskammern und Landwirtschaftskammern.

Nach § 21 des Entwurfs eines Arbeiterammergesetzes haben die aus der Erziehung und Tätigkeit der Arbeitskammern erwachsenden Kosten je ein Drittel der Arbeiter und die übrigen Kosten zu tragen. Der Staat leistet keinen Zuschuß. Ganz anders aber ist es bei den Landwirtschaftskammern. Alle in Preußen betrogen die Staatszuschüsse in einem Jahre 8 449 785 M., ferner die sonstigen Beihilfen vom Staat, von der Provinz um 947 152 M., so daß insgesamt ein Zuschuß von 4 398 877 M. geleistet worden ist. Damit werden teilweise auch Zuschüsse für wissenschaftliche und Lehrzwecke gegeben, für Förderung der Tierzucht, Obst-, Wein- und Gartenbau usw. Aber die Arbeitskammern sollen angeblich doch ebenso im Interesse der Arbeiter und zur Hebung der Lage der Arbeiter geschaffen werden, wie die Landwirtschaftskammern zur Hebung der Lage der Arbeiter geschaffen werden, wie die Landwirtschaftskammern aber „kein Geld hat“, daß der Staat für die Arbeitskammern oder „kein Geld hat“, daß er dafür keinerlei Aufwendungen machen will, zeigt, daß er für die Arbeiter nicht das gleiche Interesse hat, wie für die Agrarier.

## Halle und Saalkreis.

Halle, den 1. Juni 1909.

### Beppelin über Halle!

Eine große Ueberraschung wurde den Gallenfern zum Pfingstfest durch das Erscheinen des neuesten Luftkutschers Z. II. über der Stadt, das den Privatvöllig unverwartet kam, berichtet. Den Behörden war die Ankunft des Luftschiffes allerdings absehbar, davon war jedoch in privaten Kreisen nichts bekannt geworden und so bedeutete es für die zahllosen Ausflügler und Besucher der verschiedensten Vergnügungsestablishments geradezu ein Ereignis, als der Renkballon plötzlich über der Stadt schwebte und mit wunderbarer Sicherheit eine Reihe von Kreuzmanövern ausrichtete.

Es war allerdings ein prächtiger Eindruck, den der Zuschauer von dem majestätisch dahin gleitenden riesigen Fahrzeug der Rüste empfing. Besonders die Winger der nachlässigen Heide, Lettin, Saalefeld usw. dürften dieses Eindringen tiefhaftig geworden sein, als sie sich zur Heimkehr rüsteten. Gegen 7 1/2 Uhr wurde das Luftschiff am Horizont in der Richtung von Bitterfeld gesichtet, über Trotha führte es einige vorzüglich gelungene Steuermanöver aus, die aller Augen gefesselt hielten, dann nach einiger Zeit, nachdem es etwas tiefer gegangen war, schwebte es in der Richtung nach Eisenbahn. In stilleren Gegenden will man deutlich das Surren der Motore vernommen haben; mit dem Bestreben konnte man den Bau des Schiffes in fast allen Einzelheiten studieren.

Z. II. ist bereits am Sonnabend abend in Friedrichshafen am Bodensee aufgelaufen, eine Fernfahrt zu unternehmen, die sich bis nach Berlin ausdehnen sollte. Graf Beppelin hatte von Berlin aus, wo er um 5 1/2 Uhr eintraf, ein Telegramm an das Luftschiffkatalonien in Weizel geschickt, worin er um Unterstützung bei der Landung ersuchte. Die Nachricht, die bald in Friedrichshafen bekannt gegeben wurde, hatte auf dem Tempelhofer Seebe einhunderttausend Menschen zusammengeführt, die allerdings vergeblich warteten, da Beppelin bei Bitterfeld infolge ungenügender Windverhältnisse umkehren mußte. Weizel um 9 30 Uhr war das Luftschiff über Würzburg, Heilbronn in Stuttgart eingetroffen, von wo es nach Göttingen weiter ging. Hier blieb ihm ein Unfall an. Es wurde dem Winde gegen einen Windbaum getrieben und an der Spitze sehr erheblich beschädigt. Die Umhüllung des Ballons soll auf ca. 90 Meter aufgerissen sein, in dessen werden nach Aussage des Obergeringens-Würz die Reparaturarbeiten bereits in acht Tagen beendet sein.

Die Fahrt hatte nach allen, mitunter freilich sehr widersprüchlichen, Mitteilungen mehr als 24 Stunden ununterbrochen gedauert, womit ein „Rekord“ für Luftballons erreicht wäre, der jedoch nicht übertraffen werden dürfte.

Gewissensberühmte sind infolge dieses unverwarteten Besuchs, welche Beobachtungen in ihrer Wichtigkeit für den Kulturfortschritt keineswegs verkannt werden, unsere Spießbürger mitunter ihrer Presse einermöglichen rapsodisch geworden. Die Huroffizier in verschiedenen „besseren“ Lokalen der Stadt belanden beim zu tun und sollen dann teilweise auch enorme Leistungen vollbracht haben. Als ob der Renkballon auch nur das geringste mit Vegetarismus u. dergl. zu tun hätte! Freilich ist der echte Spießer von einem Kulturfortschritt nur überzeugt, wenn dieser gleichzeitig ein „Fortschritt“ für das fangenzentrierte Wörtern, Krieg genannt, bedeutet. Da das hier der Fall ist, so wird er wie beifolgend „Hura“ und „Hoo“ und singt: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein...“ Was das Luftschiff nicht als Vorbildinstrument zu verwenden, weder weiß, ob „man“ in höheren Regionen“ jemals davon recht Notiz genommen hätte. Auf die Kurramelodie sind denn auch unsere bürgerlichen Organe in Halle gestimmt, die sich vor allem über den Versuch des Reichs-Luftschiffes“ kaum zu lassen wollten und in Telegrammen und Extrablättern förmlich überflossen. — Wenn plötzlich die Nachricht gekommen wäre, daß den getreuen preussischen „Intendanten“ das — Reichsstaatswahlrecht zum Landtage verlehren worden, man hätte nicht so viel Aufhebens gemacht. Denn darum kann man doch nicht gut „Hura“ schreien, weil man nie weiß, wie lange es — dauert.

### Die fünfte Generalversammlung

der allgemeinen Kranken- und Sterbehilfe der Metallarbeiter (E. S. 29 Hamburg) wurde heute früh im großen Saale des Volksparks nach 8 Uhr mit stimmungsvollen Begrüßungsliedern des hiesigen Sängerkorps eröffnet. Es sind und 20 Delegierte infll. Vorstand c. erschienen. Die Delegierten aus allen Gauen Deutschlands sind erfreut über das wunderbare schöne Tagungsort. Alle Begrüßungsansprachen der Genossen Schmidt und Gericke-Halle wurden zunächst die geschäftlichen Angelegenheiten, Wahl der Mandats-Prüfungskommission, Geldsammelordnungskommission c. erledigt und dann die Sitzung vertagt.

### Schwere Unfälle

existieren bei der Aufbereitungsstelle der Demmer'schen Dampfer an der Reihnigbrücke. Wer an einem der beiden Pfingsttagen Gelegenheit hatte, dort der Personenbeförderung zuzuschauen, wird mit uns übereinstimmend, daß diesen Zuständen im Interesse der Sicherheit des Publikums schleunigst ein Ende bereitet werden muß.

An der fraglichen Stelle besteht nur ein wenig schmalen Steg, an dem natürlich niemals nur ein einziger Dampfer anlegen können. Nun wurden aber zu gleicher Zeit zwei Dampfer abgefertigt, der eine am Steg, der andere unter der Brücke, mo kleinerer Gelegenheit zum Ein- oder Aussteigen vorbereitet ist. Schon am Stege selbst herrschen lebensgefährliche Zustände, wenn der Personenanwalt ein derartiger ist, wie an den Festtagen. Auf dem Steg können nur wenige Personen stehen. Diese aber laufen durch das fortwährende Drängen der Zinstenstehenden — das Publikum beträgt sich zum Teil bei derartigen Gelegenheiten ja auch zu unvernünftig wie möglich — jeden Augenblick Gefahr ins Wasser zu stürzen. Neben dem schmalen Stege sind Vorrichtungsmäßig nicht getroffen, so daß beiseite gedrangene Personen auch dort ins Wasser fallen können. Wenn dann der Sturm auf den Dampfer beginnt, entstehen gegen schlimmster Art, die an Robst grenzen, aber vermieden werden könnten, wenn dort präzisere Einrichtungen beständen. Diese Einrichtungen sind leider bezüglich der Qualität man man Sorge tragen, daß das Publikum nicht lediglich auf dem Stege gelangen kann. Es muß also vorher eine Abperrung errichtet werden. Hinter dieser Vorabperrung müssen Leute plagiert

werden können, die es verhindern. Das auf dem Weg selbst Gedränge entsteht. Wenn das Publikum sich vor der Aufzehrung drängt, ist das keine eigene Sache, allerdings dürfen jedoch nicht mehr als nötig Besonderen verkauft werden, als der Dampfer Personen trägt. Sodann ist ein heftiges Geklärr am Ufer zu verlangen, damit dort wenigstens niemand verunglückt kann.

Unschätzbar ist es aber geradezu, daß die Polizeibehörde es gestattet, Stellen zum Abfertigen eines Dampfers zu benutzen, die dazu in keiner Weise geeignet sind. Das ist bei der Dampferabfertigung unter der Brücke der Fall. Daß hier während der Fahrt kein größeres Unglück passiert ist, muß als ein Wunder bezeichnet werden. Da stützt mittags dem Dampfer der Menschenstrom, ihm entgegen die Einseitigen, die die Zeit nicht abwarten können. Auf den zwei Weibern, wo der Dampfer der Bildung nahe genug kommt, daß man von ihr auf die Wallfische treten kann, entpflanzte sich dann ein regelrechter Kampf unter dem Publikum, von dessen Gefährlichkeit getrieben unter den Schirmen, abgerissenen Schleiern und zersetzten. Aber in diesem Tumult mitzunehmen, ist geradezu unmöglich. Wenn es dennoch geschieht, geht es auf Kosten der gefunden Mitglieder. An jeder Stelle also muß die Aufsichtigung direkt unterlag werden.

Schließlich ist noch zu verlangen, daß die Polizei sich um diese Dinge mehr kümmert als bisher. Der Brunnenturm darf nicht ergründet werden, wenn das Kind hineingefallen. In den Festtagen früh war überhaupt kein Beamter anwesend, mittags ein einziger, der sich selbst mitunter in gefährlicher Situation befand. Die Polizeiverordnung fimmert sich sonst um jede Kleinigkeit, besonders in politischen Dingen, wobei sie kaum etwas zu suchen hat. Hier wäre wirklich einmal Gelegenheit geboten, für die Sicherheit des Publikums einzutreten, aber hier geschieht nichts. Der eine Beamte, zumal am zweiten Festtag, hat im vollsten Umfange seine Pflicht getan und mehr als das, aber er leistet noch, ging über seine Kraft. In Zukunft müssen hier bei großen Anlässen — und bei der Sonntagsfeier — nicht genug Beamte sein zu erwarten — mindestens drei anwesend lassen. Wenn dann einmal etwa eine Verammlung der Jugendorganisations, die nicht mal politisch ist, unüberwacht bleibt, schadet es wirklich nichts. Bei den Dampfer-Angelegnissen aber ist Polizei sehr böswillig.

### Der „individuellen“ Freiheit.

Der von unseren heutigen Massenvertretern permanent schwammvolle Positiver gefordert werden und die angeblich von der „gleichmenschlichen“ Sozialdemokratie bedroht wird, lieferte die letzte Schöffengerichtsverhandlung einen bemerkenswerten Beitrag aus Unternehmern. Da bekanntlich die „individuelle Freiheit“ der Unternehmern heute immer noch etwas besser besteht ist, als bei der Arbeiter, so muß es denn danach mit der Freiheit der letzteren sehr traurig ausfallen. Ein vierziger Buchbindereimster war wegen Gewerbevergehens angeklagt, weil er am Karfreitag 15 Arbeiter, darunter auch zwei jugendliche, in seinem Betriebe beschäftigt hatte. Der Mann erklärte vor Gericht, er kenne die Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter wohl und wisse auch, daß er sich durch die Beschäftigung strafbar machte, er habe aber im Konkurrenzstamme nicht anders handeln können. Hätte er Karfreitag nicht arbeiten lassen, dann wäre seine Existenz bedroht gewesen (0) Er sah sich in die hiesigen Schulen Bücher einzuheben und da sei ihm gesagt worden, wenn er die Bücher nicht zum Schulraum nach Ostern liefern könnte, dann bekomme er die Arbeit nicht. Die bekannte große Buchbinderei und Buchhandlung von Spamer in Leipzig mit ihren fast vollsten erscheinenden maschinellen Einrichtungen, habe sich bestimmt verpflichtet, die hiesigen Buchbinder zu ihrem Fall und zu jeder Frist zu bedienen. Da habe er, um seine Existenz nicht aus Spiel zu setzen, Karfreitag arbeiten lassen müssen. Der heutige Konkurrenzstamm behänge dies. Das Gericht berücksichtigte die Zwangslage des Mannes und ließ ihn mit 20 Mk. Geldstrafe davon kommen. — So schaut die heutige „individuelle Freiheit“ aus.

### Sozialer Verdacht bei der Sozialgesetz.

In der Wörnungsaube des „liberalen“ Blattes vom Sonnabend findet sich — neben im Unterhaltungsblatt — folgende Notiz:

**Kindesmörderin.** Das Dienstmädchen Luise Lehmann in Berlin gab gestern einem Kinde das Leben. Unmittelbar nach der Geburt überfiel sie das Kind mit der Hand. Die große Mutter wurde in die Charité als Wollfängerin eingeliefert. Die Leiche des Kindes wurde beiseitegehoben.

**Traurig,** daß in einem aufgestirrt und liberal sein wollenden Blatte derartige von beängstigten Vorurteilen zugehende Ergüsse Platz finden können. Man findet den Mann, ein unglückliches Menschenkind, welches dieleichen im Hieberrausch durchsammenbrach, vieleleichen aus übermäßig von fesslicher Verzweiflung handelte, als gramam zu bezeichnen, ohne daß man den sozialen Hintergrund der furchtbaren Tat auch nur ahnt. Furchtbar erregt die Tat nicht nur, weil ein junges Menschenleben dadurch ausgelöscht wurde, sondern vor allem auch deswegen, weil sie infolge des heuchlerischen Getues im modernen Gesellschaftsleben fast wie ein unentrinnbares Fatum dahiert. Nicht die unglückliche Mutter mit ihrer Seelenqual ist gramam, sondern die heutige Gesellschaft mit all ihrer Erbarmungslosigkeit und nicht minder die, welche sie verteidigen und, wo „Sozial“ ist, sie dem Individuum beifemen. Das möge sich die Sozialgesetz, das „aufgekürzte Organ des liberalen Fortschritts“, ins Stammbuch schreiben lassen.

### Eigenartige Zustände

scheinen gegenwärtig in der hiesigen Filiale der Nordsee-Fischer-Gesellschaft, Str. Ulrichstraße, zu herrschen. Solange der frühere

Filialleiter tätig war, herrschte ein erstklassiges Beschäftigtsein zwischen der Verwaltung und den Arbeitern, nachdem er aber wegen Krankheit entlassen, hat sich darin vieles geändert. Die Nebenarbeit kam in immer: Keine Feine haben sich. Im Interesse eines solchen Beschäftigtsein hat der vorherige Filialleiter sich aber nicht, wenn ein „neuer Herr“ die Arbeit übernahm, sondern ein solches Beschäftigtsein anstrebt, denn für sie kommen die Arbeiter hauptsächlich als Konsumenten in Frage. Seit der Wöden wird also ein Herr Delme als Filialleiter, dem schon nach wenigen Tagen klar zu sein schien, daß entweder die zum Teil schon seit 5 Jahren beschäftigten Arbeiter nicht leistungsfähig genug oder daß der Lohn zu hoch bemessen war. — Es schien sich eine Ergänzung nach Großstädtern einzustellen. — So gingen zu haben waren. So hatte ein seit 5 Jahren beschäftigter Arbeiter das sogenannte Kundenbuch einige Minuten auf seinem Wagen liegen lassen. Er wurde von der Frau Delme die „reizliche Reinerz“ gegeben. Als er sich dies verbat, kündigte man ihm kurz darauf. Diefelbe Frau Delme hatte eine Verkaufsin „freies Fremdenzimmer“. In dieser unerhöhten Behandlung mußten sich Verkäufer und Verkäuferinnen verpflichten, die von der Kundenschaft zurückkommenden verbotenen Fische aus eigener Tasche zu ersetzen. — Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß die Zustände für die in der Nordsee-Fischerei Beschäftigten vorläufig nicht gerade rosig sind. Vielleicht äußert sich Herr Delme doch. Denn er muß bedenken, daß die Solidarität der Arbeiter unter sich eine gewichtigen Faktor bedeutet. Besonders für solche Unternehmungen, die nicht nur mit der Arbeitskraft, sondern auch mit der Konsumkraft der Arbeiter zu rechnen haben.

**Sozialdemokratischer Verein.** Unseren Mitgliedern und deren Angehörigen zur Nachricht, daß die gemeinschaftliche Besichtigung des Zoologischen Gartens am Sonntag, den 12. Juni, früh um 8 Uhr ab erfolgt. Karten für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf., sind heute ab bei den bekannten Genossen und Geschäftsleuten zu erhalten, sowie im Parteisekretariat, Datz 42/43, Zimmer 10.

**Zweite große Ausstellung des deutschen Dreizehnerbundes** von 1878 in Halle a. S. vom 3. bis 13. Juni. Der Magistrat hat sich damit unverändert erklärt, daß während der Dauer der Ausstellung in den Kaiserjahren eine Feuerprobe eingerichtet wird. Daneben haben Beamte der Bach- und Schließgesellschaft Tag und Nacht in den Ausstellungsräumen Wacht und in den Ausstellungshäusern fünf Mitglieder einer Sanitätskolonne fortgesetzt anwesend, um im Bedarfsfälle sofort Hilfe leisten zu können. Auch politische Vereinigungen sind hier durch die Anwesenheit der Arbeiter und Besucher getroffen. Diese unzulässigen Anwesenheiten sind notwendig, weil der Besuch der Ausstellung voraussichtlich ein lossaler Zeit wird. Die erste Drogen-Ausstellung, welche im vorigen Jahre in Bochum stattfand, war von rund 6000 Personen besucht. Falls hat mit einer sehr viel höheren Besucherzahl zu rechnen. Das Interesse der auswärtigen Hochschulen an der Ausstellung ist aber auch in ansehnlicher Weise, daß a. B. am Sonntag, den 6. Juni, von Berlin ein Sonderzug dritter Klasse 6 W. abgegangen wird. Die beiden Konkurrenzfeuerwerke, am Freitag, den 4. u. Sonntag, den 7. Juni, in der Wöden und in der Saalklosterbräuerei bringen großartige Feuerwerke auf dem Gebiete der Pyrotechnik. Wenn auch die jetzigen Tagesarbeiten als einwandfrei durch die Ausstellungsprogramme gemäß in erster Linie Anziehungskraft ausüben werden, zumal sie hier noch völlig unbekannt sind, so werden auch die Nachwerke eine geradezu blendenden Farbendruck bringen. Für das Konkurrenzfeuerwerk sind deshalb ansehnliche Preise gestellt worden. Dem Sieger winkt ein Preis von 600 Mk. in bar und eine goldene Medaille. Der zweite Preis ist mit 400 Mk. und einer silbernen Medaille bedingt worden. Das Preisgericht haben die Herren Brandinspizitor Dittow und Drogenist Ernst Fensch und Hermann Schmidt-Halle übernommen.

**Verfeinerung der Werkstätten.** Bekanntlich machte Anfang dieses Jahres eine Notiz die Kunde durch die Presse, wonach den Volkseigenen die aus Überstunden gedragte Vergütung nicht als steuerpflichtiges Einkommen angerechnet würde. Nachforschungen ergaben gleich nachdem bekannt, daß die Arbeiter von dieser Vergütung nicht betroffen würden. Die Arbeiter werden aber alle eine große Freude haben, wenn die Einkommen der Arbeiter bis auf den letzten Heller und Pfennig verneuert wird, während von Nummern, Schotbaronen und Dividendenbesitzern alljährlich Millionen und Abermillionen auf dem für sie nicht mehr ungehörigsten Wege des direkten Betrages dem State hinterzogen werden. Das ist Aufregung zum Klassenhate, wie sie schließlich nicht gedacht werden kann.

**Der Jahresbericht der Handelskammer** ist erschienen. Nach einer Skizzenreihe der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Jahres 1908 folgt ein Überblick auf das gegenwärtige Jahr. Abdomen werden Einzeldarstellungen der Verhältnisse in den wichtigsten Industrien und Gewerben, über Papier- und Buchhandel, Banken- und Versicherungswesen und Transportverhältnisse gegeben. Wir werden auf den Inhalt dieser Publikation zurückkommen.

**Blumenpflege durch Schulkinder.** Bereits seit einigen Jahren werden durch die Stadtgärtnerin an Schulkinder Blumenpflege ausgeübt, um das Interesse für Blumenpflege und Aufsicht zu haben. Auch in diesem Jahre soll wieder daselbe geschehen. Die Verteilung der Blumenidee an die Schüler und Schulkinder der ersten Klassen unserer hiesigen Volksschulen findet am Freitag, den 4. Juni d. J., vormittags in der Turnhalle der Volksschule in der Drahnpfaffenstraße statt.

wohin die Kinder durch die Klassenleiter oder Sekretäre geführt werden. Die Besichtigung erfolgt wie stets im Herbst, wenn die Pflanze der Wälder reifer sind.

**Die Musikanten** besetzten an den beiden Feiertagen Johann Strauß mit der Fiebermays und dem Rigenmeyer die Bretter. Wir haben nur die letztgenannte Operette; die Fiebermays mußten nur uns für die Wiederholung aufpassen. So anerkanntermaßen die Vermählungen der Dichterin sind, an zwei aufeinander folgenden Tagen nur Aufführungen auszuweisen, die sie bei der Besichtigung nicht zu sehen. Die Kosten der Qualität der Aufführungen geht, wie die des Rigenmeyer zeigte. Die unerschütterliche Lebensfähigkeit dieser Operette zeigt sich aber gerade darin, daß sie auch dann noch auf einen hohen Erfolg rechnen kann, wenn sie einmal die Besetzung wiedergebe. Jedemfalls hätten einige Proben mehr nicht überlassen können, um die hiesigen Dichtergesellschaften und Chor zu begeistern. Dem Chor an manchen Stellen größere Beweglichkeit, der ganzen Aufführung mehr Frische zu verleihen. Inzwischen sich die prächtige musikalische Darstellung (bis auf die Reigen, den Dialekt zu sehr ins Breite zu geraten) des reichen Schatzes durch Anton Oll' mancherlei Mängel beregeln — man behauert stets, daß das Organ des Musiklers nicht mehr hergibt. Auch Heinrich Vertini als Soubor Maximilian bei gelanglich von darstellerisch eine vorzügliche Leistung, wie man sie stets von ihm genoscht ist. Kon und Schärfer der alten Rigenmeyer (Hofmann) hat sich in der Besetzung, das Rigenmeyer, fand durch Marie Müller eine befriedigende Wiedergabe. Sympathisch wirkte Adolf Lermer in der Figur des Grafen Maximilian, während Woldemar Daberg als Königl. Kommissar sich um die Aufrechterhaltung der „Autorität“ bemühte. Schließlich seien noch Herbert (Hofmann) und Selma (Hofmann) als Charaktere erwähnt, die beide ihre Rollen zufriedenstellend gespielt. Das vollstehende Haus nahm die Aufführung mit starkem Beifall entgegen.

Heute, Dienstag, findet der dritte Gastspielabend des Herrn Alfred Nandorff statt, der den Obersteiger Martin in der Operette Der Schützler singt. Herr Nandorff stellt sich dem hiesigen Publikum in dieser Rolle zum ersten Male vor und dürfte mit der Vorbereitung dieser Rolle aus einem interessanten Abend bereiten.

Mittwoch, den 2. Juni, geht zum ersten Male Das verurteilte Schloß, Operette in drei Akten von Karl Müllner in Szene. Die Operette geht auf den besten Wertes des Stoppmüllers und geteilt sich vor allem durch einwärtigen Melodien, aber auch durch einen spannenden Inhalt aus.

**Reinige entranten** waren am 1. Feiertag früh gegen 4 1/2 Uhr zwei junge Leute, die in der Nähe des Jenseitens mit dem Wasser vergnügten. Beim Wasserwechsel stürzte der eine ins Wasser, der andere wollte ihn ins Boot zurückziehen, fiel aber hierbei ebenfalls vornüber in die Fluten. Am die Unfallstelle verfahren wurde, um die beiden Kinder zu befreien. Ein Boot des hiesigen Schwimmvereins wurde herbeigeholt, um die beiden Kinder zu befreien. In all ihrer Aufregung machten sich die beiden davon, ohne sich bei ihrem Vater zu bedanken.

**Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am zweiten Feiertag mittags in der Weststraße bei der Mittelstraßenstraße. Ein Schaffner der Stadtbahn, dessen Wagen abgeteilt war und dadurch nicht mehr anging, wurde von einem anderen Wagen überfahren, stürzte und brach sich einen Unterarm. Er wurde in die Klinik gebracht.

**Unglücksfall.** Am Freitag nachmittags gegen 5 Uhr stürzte der Fabrikarbeiter Rudolf Griebel in einem auf dem Grundstück Rothbarstraße 40 gebauten Brunnen von 11 Meter Tiefe. Der Unglückliche wurde so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus in Leipzig eingeliefert wurde. Die Rettung des Mannes scheint angebracht, denn nur infolge des Fehlens von Sicherheitsvorrichtungen kann der Unfall geschehen sein.

**Wichtige Mächten.** Im Hause Besingstraße 4 hatte am Sonnabend morgen eine Frau ihr vierjähriges Kindchen allein gelassen. Da die Wohnung sich im vierten Stockwerk befindet, konnte das Kleine auf das Dach gelangen und lag nun weinend, nur mit dem Gewände bekleidet in der Dachrinne. Zwei Dienstmädchen retteten von ihrer Kammer aus unter eigener Lebensgefahr das arme Wurm, das jeden Augenblick ertrinken konnte.

## Aus den Nachbarkreisen.

**Zeit, 29. Mai.** „Goldene“ Worte für die Arbeitende. Im Anzeiger findet sich folgendes Gebot:

**„Goldene Worte“**  
Sprach der Abgeordnete F. Hammer (Lehrerbund) bei der Beratung des Eisenbahnausbaus im preussischen Abgeordnetenhaus. Er sagt: „Die Eisenbahnen sind das wichtigste Element der Wirtschaft. Die Verteilung der Beamten an Konsumvereinen kann nicht verboten werden... Die appetitieren aber an das Gesehäft der Beamten: Wir haben jetzt 200 Millionen für Beamte und Lehrer mehr angeworben, um sie in den Stand zu setzen, ohne Finanzrücknahme der Konsumvereine auszuweichen. Der Mittelstand muß jetzt 200 Millionen aufbringen. Da fordert es das Gesehäft, daß die Beamten sich nicht weiter an Konsumvereinen beteiligen, bis dem Mittelstand schwere Konkurrenz machen. Sie müssen freiwillig darauf verzichten... Ein großer Thüringer Lehrereinkaufverein hat sich mit Rücksicht auf die Gehaltserhöhung bereits aufgelöst mit der Begründung, daß die Lehrer jetzt wieder die im Gewerbetreibenden ihrem Gehalt bedenklichen und mühen. Auch ab der letzten Erhebung öffentlich findet des Beispiel allgemeine Nachahmung... Der Abg. Hammer hat, so schreibt die Industriepresse, durch sein manneshaftes Eintreten zugunsten des selbständigen Einzelhandels von neuem den Dank unserer Landesangehörigen erworben. Öffentlich nicht der gehemigte Appell an das Gesehäft der Beamten.“

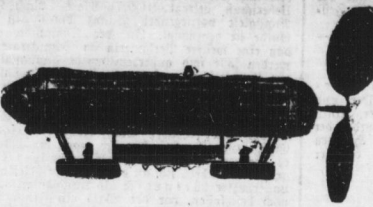
**Gelegenheitsposten**  
in  
Waschstoffen, Damen- u. Mädchenhüten,  
Kinderkleidern, Blusen, Schürzen,  
Damenwäsche, Knaben-Wasch-  
und Stoff-Anzügen, Schuhwaren, Gardinen,  
Teppichen, Bettbezügen, Betttüchern,  
Gürteln, Korsetts, Strümpfen,  
Handschuhen,  
Herren- und Knaben-Strohnhüten,  
Unterröcken, Spitzen, Hauben,  
Macco-Wäsche,  
Damen-Konfektion und Weisswaren.

**Sommerverkaufstage**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Um vor Eintreffen neuer Waren die nicht mehr allzugrossen Warenbestände zu räumen, haben wir aus fast allen Lägern Gelegenheitsposten ausgesucht und werden dieselben bis zur Hälfte der Preise verkauft.

**Kaufhaus** **LEIPZIG** **Leipzigerstr.** 87.





# Zeppelin über Halle.

Originelles Spielzeug — Luftschiff Zeppelin —

Stück Mk. 6, 4, 3, 2, 1.50, 1, 50 Pf.

## C. F. Ritter, Leipzigstr. 90.

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE

**Millionen Radfahrer** rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des **Deutschland Rades** der bewährtesten deutschen Marke!

Produktionsfähigste der Branche auch über Radfahrerbedarf in Sportartikel, Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musikinstrumente, etc.

**AUGUST STUKENBROCK** Einbestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

**Arbeitsmarkt**

Wer Stellung sucht besuche die „Deutsche Vakanzentpost“ Esslingen 156.

Kinder zum Wägenverleihen werden noch angenommen

**Ökonomie Breitestr. 10.**

Sie suchen, zum Antritt am 1. Juli, für unsere Verkaufsstelle: **Sehris-Schölen** (Schneefabrik ca. 40.000 BRT.) einen

**Merseburg.**

**Tüchtige Steinsetzer** werden angenommen bei **Otto Gaudig**, Steinsetzstr., Leunaerstrasse 2.

**20 Mk.** Nebenber. tägl. häusl. Tätigk., Betr. f. Damen u. Herren a. Gläub. Man schreibe an: **„Serritius“** i. Ebnstr. Nr. 768.

**Hausarbeiterrinnen** für leichte Arbeit, wer. lof. gef. **Lässig & Co.** Königstr. 70.

**Sicht ist Macht.** Sie schübe ich mich vor zu **starkem Familienwuchs?** Die **Verhütung der Konzeption** auf gesunde Art. Preis **30 Bfg.** Porto **3 Bfg.** Zu beziehen durch alle Anstäger und die **Volks-Buchhandlung** Satz **42/43.**

**Tüchtigen Lagerhalter.**

Gelegene Bewerber wollen sich wegen weiterer Auskunft an den Vorstand wenden.

**Konsum-Verein für Belgern u. Umg.**

**Apollo-Theater** zu Halle a. S.

**Sommer-Operetten-Saison** Dir.: **Gustav Poller.**

Gute, Dienstag den 1. Juni **Gastspiel von Alfred Landory** v. Stadt-Theater i. Halle a. S. **„Der Obersteiger“** Operette in 3 Akte v. H. West u. L. Hoff. Musik von Karl Zeller. **Karin, Obersteiger** v. Alfred Landory. **„Das verwunschene Schloss“** Operette in 3 Akten v. Hubertus Wolff u. Karl Wittstädter.

**Zoolog. Garten.**

Täglich **nachmittags 5 Uhr: Vorstellung** von **Havemann's Raubtierschule.** — Ohne besonderes Entree. — Einplätz: **Erw. 20 Bfg., Kinder 10 Bfg.**

**Pilztafeln** zum praktischen Gebrauch für **Rechtigkeitsliebende** mit **ersterem Zerte.**

Die Pilztafeln sind für den **praktischen Gebrauch** bestimmt und **lassen** sich in der **Hand** fassen, ein **Blatt** reicht zu **fünfen**. In der **beigegebenen** kurzen **Beschreibung** wurde **besonderer Wert** auf die **Untercheidungsmerkmale** zwischen **edlen** und **giftigen** Pilzen **gelegt.**

Preis **20 Bfg.**

**Leiterwagen** von **Mk. 2.25 bis Mk. 25.00** mit **starken Rädern** und **Buclien**, **taufen** man am **besten bei** **M. Bär, Gr. Ulrichstr. 54.**

**Waschgefäße** **dauerh.** bill. **Zander, Gr. Klausstr. 12.** **Hilf. d. Radf. Sp.-F.**

**Fahrräder 56 Mk.** **Decken 2.40, Schläuche 2.20 u. h. Reparaturen.** **Subströcke** **preisbillig.** **Rud. Lange, Ammendorfer.**

**Schachspiel** **Mit Anleitung zum Spielen.** **Das interessante Spiel.** **Preis 20 Bfg.** **Volksbuchhandlung, Halle a. S.**

**Die Pilzküche** mit **kurzgefasster Abhandlung** über **edlere** und **giftige Pilze** im **allgemeinen** und **Hilfsmittel** bei **Pilzvergiftungen.**

Preis **20 Bfg.**

**Ber acht Tagen gold. Uhr** **best.** gegen **20 Bfg.** **Beliebigen** **abgeben** **Schwetzkstr. 20, 11.**

# Kleiner Verkaufs-Anzeiger.

**Abschlusgeschäfte**

**R. Blumenreich,** Gr. Ulrichstr. 24, I., II., u. III.

**L. Eichmann** **Grosse Ulrichstrasse 51.** (Eingang Schulstr., Kaisersäle.) **Achtetes u. größtes Kredit-** **haus am Platze.** **Gogr. 1888.**

**Karl Klingler,** Gr. Ulrichstr. 20, I. **10 Schaufenster.**

**Paul Sommer,** Leipzigstr. 14, I. u. II.

**W. Thiele,** Göbenstr. 1, pt.

**Bettfedern, Betten**

**Herrn Baumüller,** Burgstr. 5. **Brummer & Benjamin,** Ulrichstr. 27/28. **Otto Burkhardt,** Gr. Märkerstr. 17.

**Bücherwaren**

**Gustav Hartmann,** Zapfenstr. 20. **Paul Horlocke,** Dachritzstr. 5. **Friedr. Scherner,** Streiberstr. 34.

**Brauereien**

**F. Günther, Halle a. S.**

**Drogen und Farben**

**Königs-Drogerie,** Lindenstr. 55. **O. Kramer,** geg. d. Glauh. Kirche. **Merkur-Drogerie,** Wucherstr. 75. **Paul Köchel,** Gr. Gosenstr. 12. **Max Ott,** Steinweg 26. **Franz Pöppe,** Bollbergerweg 1. **H. Rödl,** Rannischerstr. 2. **Bellsberg-Drogerie,** Reilstr. 111. **Stern-Drogerie,** Geilstr. 6. **M. Waltsott Neht,** Gr. Ulrichstr. 30.

**Damen- u. Kinderkonfektion**

**Brummer & Benjamin,** Ulrichstr. 27/28.

**Damen-Kleiderstoffe**

**Brummer & Benjamin,** Ulrichstr. 27/28.

**Damenhut, garn. u. ung. Mäto**

**H. H. Bauer,** Reilstr. 9. **Adolf Künzel,** Leipzigstr. 79. **Klara Leissner,** Lindenstr. 58. **Julius Wiedemann,** Schmeerstr. 4.

**Dollkassen und Fische**

**Carl Barich,** Nikolaistr. 6. **Alfr. Bernhardt,** Gr. Ulrichstr. 46. **Karl Henzig,** Geilstr. 18. **A. Nothnagel,** Markt, Roter Turm.

**Ein- u. Verkaufsgeschäfte**

**F. Henckel,** Kl. Ulrichstr. 16. **M. Kieffel,** Horrenstr. 20.

**Eisen- und Stahlwaren**

**E. Koehler,** Zwingenstr. 3. **F. Lindenhahn,** Königstr. 5. **F. Schneider,** Merseburgerstr. 4. **Otto Sparmann,** Gr. Steinstr. 47.

**Eisenerze**

**Christian Glaser,** Gr. Klausstr. 24. **W. Heckerl,** Am Güterbahnhof. **F. Lindenhahn,** Königstr. 5.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

**Paul Hagemann,** Gommersgasse 2. **Ludwig Jang,** Bismarckstr. 31/32. **Henry Kieffig,** Reilstr. 2. **F. Lanenroth Neht,** Geilstr. 16. **A. Kunzemann,** Leipzigstr. 25. **Franz Martini,** Geilstr. 18.

**Butterhandlungen**

**H. Doller,** Leipzigstr. 64. **Ed. Kronen,** Thomassinstr. 5. **Kunze & Gessner,** Markt 1682.

**Controll-Kassen**

**Uert. B. B. Zimmer,** Anker-Controll-Kassen, Jacq. Ct. 31/24.

**Drogen und Farben**

**Franz Baumgärtel,** Lessingstr. 24. **Curt Behler,** Thomassinstr. 5. **V. Endor,** Wucherstr. 41. **Ernst Fischer,** Moritzwinger 1. **Paul Frietsche,** Delitzscherstr. 74. **Germania-Drogerie,** Kaisersäle.

**Fleischermeister, Wurstfabriken**

**Wurstlosterie.** Wer ist Abnehmer von **Leberwurst à 40 Pf., Botwurst à 40 Pf., Sülwurst à 60 Pf., Knackwurst à 80 Pf. — Versand** nicht unter 10 Pfund.

**Fritz Holfelisch,** Augusta-Platz, Leipzigstr. 18. **Paul Kaiser,** Delitzscherstr. 14. **J. Klotzmann,** Adolfsplatzweg 27. **Gustav Koegel,** Gr. Steinstr. 22. **Karl Koegel,** Geilstr. 26. **Franz Kopf,** Mansfelderstr. 10. **Franz Kunze,** Burgstr. 59.

**August Mangold,** Merseburgerstr. 106. **Robert Schäfer,** Königstr. **Rob. Thürmer jr.,** Alter Markt 25.

**Galanterie- u. Spielwaren**

**Gehr. Butterlich,** Landwehstr. 9. **Ernst Grotzsch,** Gr. Ulrichstr. 54. **Freund & Müller,** a. Riechpönges Theodor Lühr, Poststr. 6.

**Gardinen, Teppiche**

**Arnold & Fritschel,** Gr. Ulrichstr. 1. **Brummer & Benjamin,** Ulrichstr. 27/28.

**Gärtnereien, Blumenhandlungen**

**Paul Schäfer,** Ludwigstr. 18. **Oskar Wilschke,** Gr. Steinstr. 34a. **Gr. Steinstr. 10.**

**Glas und Porzellan**

**Louis Böker,** Leipzig-Strasse 7.

**Grammophone u. Musikinstrum.**

**Carl Dorn,** Neue Promenade 14. **P. Wolf,** Spieglstr. 1.

**Handleiterwagen-Fabriken**

**Oskar Kutscher,** Stellschöcherd, Moritzkirchhof 10. **Theodor Lühr,** Leipzigstr. 94. **Ernst Seltmann,** Merseburgerstr. 10.

**Haus- und Küchengeräte**

**W. Heckerl,** Gr. Ulrichstr. 57. **K. Kuckenburg,** Rannischerstr. 12. **Curt Linke,** Steinweg 38.

**Herren-Garderobe u. -Artikel.**

**Leipzigstr. 36,** Gr. Steinstr. 36, Schmeerstr. 21. **Ernst Gallemer,** Leipzigstr. 9. **F. C. Siebert,** Handschuhfabrik, Union-Club, Delitzscherstr. 93. **M. Schwedler,** Kl. Ulrichstr. 24a/11.

**Herren-Damen-Wäsche, Schürz.**

**Brummer & Benjamin,** Ulrichstr. 27/28. **Albert Reichardt,** Burgstr. 1.

**Honigkuchen, Zuckerwaren**

**Friedrich Bock,** Schmeerstrasse 16. **W. Schmidt,** Gr. Steinstr. 24a u. Steinweg 17.

**Hüte u. Mützen**

**Aderhold & Müller,** Gr. Ulrichstr. 42. **Friedrich Flotner,** Geilstr. 23. **Magniz P. Plan,** Eck. Kleinmichmied. **Strass-Hutabz.,** Leipzigstr. 15. **Union-Club,** Delitzscherstr. 93.

**Kaffee, Kakao, Tee**

**C. O. Büsch,** Leipzigstr. 51. **Alb. Grimm Nachf.,** Steg 15.

**Ernst Ohse,** Leipzigstr. 95. **A. Reichardt jun.,** Gr. Steinstr. 69. **F. H. Weber,** Gr. Steinstr. 46.

**Pottel & Broskowski,** Gr. Ulrichstrasse 83.

**Kaffee-Zusatz u. -Eratz.**

**Heinr. Franck Söhne** **Ludwigsburg.** **Kaffee-Zusatz: Aecht Franck** **Kaffee-Eratz: Enrio.**

**Kartonnagen**

**Georg Hild,** Gr. Steinstr. 27/28. **W. Schmell,** Jakobstr. 60.

**Kaufhäuser**

**H. Eikan,** Leipzigstr. 87. **Kolonialwaren**

**Franz Baumgärtel,** Lessingstr. 24. **F. Beerholdt,** dicht am Markt. **Ernst Clausius,** Rich. Wagnerstr. 16. **Alwin Glöse,** Geilstr. 32. **C. Lange sen.,** Kl. Ulrichstr. 26. **A. M. Schulte,** Merseburgerstr. 8. **Friedr. Wagner,** Landsbergerstr. 59.

**Korbwaren, Kinderwagen**

**C. Hesse,** Martinstr. 13.

**Lampen, Klempnerien**

**H. P. Herzer,** Geilstr. 62. **Augo Kurze,** Taubenstr. 2. **Gustav Schaerf,** Albrechtstr. 22.

**Lederhandlungen**

**Carl Friedrich Nachfolger,** Brüderstrasse 4. **Stigm. Jacob,** Gr. Märkerstr. 8. **W. H. Kranz,** Neue Promenade 15. **H. Pfafferott,** Nikolaistr. 12. **Herm. Schmidt,** Geilstr. 23.

**Margarine**

**Alfr. Gebirsch,** Merseburgerstr. 43. **Gen.-Deput. v. Rosinsky & Witt.**

**Mochnak, Optik**

**Rich. Flemming,** Schmeerstr. 22. **Paul Mäder,** Leipzigstr. 32. **Karl Schäfer,** Gr. Steinstr. 29.

**Möbel-Magazine**

**K. Bieler,** Albrechtstr. 39. **Abrechtstr. 39, Klein Laden.** **Grosse Auswahl** in **Ausstattungen.** **Kleidersekr. v. 27, Vertik. 34 u. an.** **Franz Boas,** Meckelstr. 9. **Gr. Ulrichstr. 51.** (Eing. Schulstr., Kaisersäle.) **Herbert Gadow,** Spitze 38. **Bernh. Gruwald,** Rathhausstr. 2. **G. Schraibe,** Gr. Märkerstr. 26.

**Obst- und Südfrüchte**

**Büchekers Obsthandlung,** Markt 36. **Größtes Detailgeschäft am Platze.**

**Privat-Lehr-Institute**

**Carl Gieseguth,** Sternstr. 10. **Markt 312.** **Kaufm., gewerb., genossenschaftl. Buchführung — Stenographie** **Yaschewskanin, — Volkshandl. Kontorpraxis. — Eintritt täglich.**

**Schneiderei-Bedarfsartikel**

**Brummer & Benjamin,** Ulrichstr. 27/28. **Alter Markt 25.** **W. H. Nellen,** Tuche, Kollektionen. **P. Ocksenknecht,** Gr. Klausstr. 5. **F. C. Wissel,** Marktplatz 11. **L. Zengering,** Schulstr. 7.

**Schuhwaren**

**Halsena's** **Schuhwaren,** Steinweg 15. **F. Klappa,** Oststr. 36. **Albrechtstr. 16** **Paul Scheer,** Kl. Ulrichstr. 24. **Schuhklinik,** Merseburgerstr. 47. **Seifen und Parfümerien**

**Spektion, Möbeltransport**

**O. Kästner & Co.,** Brunoswarte 36. **W. H. Müller,** Brunnenstr. 53.

**Spirituenes u. Weine**

**O. Brehmer,** Hallerentropfen, Eisner & Co., Kl. Ulrichstr. 21. **M. Kade Nachf.,** Leipzigstr. 99. **Max Künzel,** Magdeburgerstr. 52. **Bruno Müller,** Gr. Brauhausstr. 8. **Ecke Leipzigstr.**

**Tapeten, Linol, Wachs**

**Arnold & Trautzsch,** Gr. Ulrichstr. 1. **Linoleumladen,** Königstr. 18. **K. Kapslber,** Schmeerstr. 2.

**Uhren- u. Goldwaren**

**Rob. Brömme,** Geilstr. 2. **R. Größt,** Geilstrasse 60. **Friedrich Hofmann,** Grosse **Adolf Koch,** Poststr. 1. **Carl Kossau,** Geilstr. 61. **Paul Werran,** Leipzigstr. 92. **M. Zanke,** Leipzigstr. 27 a. Turn.

**Verkehrskarte**

**Gemittl. Rassen,** Taubenstr. 28. **C. Kutler,** Kl. Ulrichstr. 87. **„Moritzburg“,** Harz 61. **Triumph-Automat,** Leipzigstr. 85. **Zentral-Automat,** Gr. Ulrichstr. 62.

**Weiss-Woll-Tapisserie**

**Franz Bamm,** Lindenstr. 56. **Chr. Brenner,** Brunnenstr. 27. **Richard Elze,** Marktplatz 3. **Anna Seelger,** Moritzwinger 3.

**Zahn-Techniker**

**F. Hirschorn,** Leipzigstr. 24. **Willy Mader,** Leipzigstr. 37.

**Zigarrenhandlungen**

**Emil Bock,** Kl. Ulrichstr. 1. **Rauch-Maschalla-Zigarrenfabrik** **P. n. M. Driehelm,** Merseburgerstr. 48. **H. Frosch,** Ludw. Wucherstr. 54. **M. Hiller,** Kl. Ulrichstr. 8. **Robert Schedel,** Heronstr. 11. **P. Soldmann,** Königstrasse 86. **Julius Wiedemann,** Schmeerstr. 4.

**Galgenberg** **Fernsp. 695.**

**„Läden in allen Stadtteilen“**

**„Union“**

**Färberei u. chem. Reing.-Anstalt.** **— Läden in allen Stadtteilen.** **Inh. C. Spengler & Franz Wolff,** Weber, 14 eig. Läd. **Fleischermeister-Wurstfabriken** **H. Brodthuhn,** Kapellenbasen 4. **Carl Dietrich,** Thomassinstr. 12. **Otto Hoffmann,** Streiberstr. 8.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. S. J. g. n. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (C. G. m. b. H.) — Verleger: born. Aug. G. r. e. j. e. t. S. J. g. n. — Samml. i. Halle a. S.